


# Der Remsthal-Bote.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis vierteljährlich bei der Redaktion in Waiblingen 1 Mark (einschließlich 9 Pf. Erzeugerlohn) durch die Post bezogen 1 Mark 20 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die dreispaltige Garnanzzeit ober deren Raum 6 Pf., auswärts 9 Pf.

**N<sup>o</sup> 135.** Sechshunddreißigster Jahrgang. Freitag den 15. Oktober 1875.

 Die Herren Ortsvorsteher der Weinbautreibenden Orte bitten wir im Interesse ihrer eigenen Ortsangehörigen, daß sie uns so schnell als möglich, die Mittheilungen über das Herbstgeschäft zur raschesten Herstellung eines möglichst vollständigen Weinpreiszettels zukommen lassen. Wir werden diese Mittheilung unentgeltlich zur Kenntniß unsrer Leser bringen und erwarten nur eine frankirte Zusendung.

## Ämtliche Bekanntmachungen. Murrthal-Bahn. Bauford.

In Folge hohen Auftrages, sind die Arbeiten, zur Erstellung des Wärterhauses Nro. 1, (bei Backnang) im Submissions-Wege zu vergeben. —  
Nach dem Voranschlage betragen:

Benennung.	Grab- Arbeit.		Maurer- u. Stein- hauer- Arbeit.		Zimmer- Arbeit.		Gypser- Arbeit.		Schreiner- Arbeit.		Glaser- Arbeit.		Schlosser- Arbeit.		Flaschner- Arbeit.		Anstrich- Arbeit.		Faltziegel- Eindeck- ung.		Ehon- waaren.		Safner- Arbeit.		Wag- ner- Ar- beit.		
	Mr.	Pf.	Mr.	Pf.	Mr.	Pf.	Mr.	Pf.	Mr.	Pf.	Mr.	Pf.	Mr.	Pf.	Mr.	Pf.	Mr.	Pf.	Mr.	Pf.	Mr.	Pf.	Mr.	Pf.	Mr.	Pf.	Mr.
Wärterhaus Nro. 1.	140	—	4707	57	1054	92	164	12	341	41	160	1	292	63	123	10	105	40	202	44	31	—	4	50	27		

Lüchtige Unternehmer mögen Plan, Ueberschlag und Bedingnißbest, auf dem Bureau dahier einsehen und ihre, in Procenten der Ueberschlagsumme ausgedrückten, — versiegelten — Offerte, versehen mit der Aufschrift:

**„Angebot auf Arbeiten an dem Wärterhause Nr. 1“**

belegt mit Fähigkeits- wie Vermögens-Zeugnissen, bis zum:

**22. Oktober 1875, Mittags 4 Uhr**

portofrei einreichen, zu welcher Zeit, die Eröffnung der Angebote stattfindet, der die Submittenten anwohnen können.

Enlzbach, a/M. den 12. Oktober 1875.

K. Eisenbahnhochbauamt.  
Raschold.

## Stuttgart.

### Verakkordirung von Eisenbahnbauarbeiten.



Zu Ausführung der Murrthal-Bahn, (Strecke von Backnang bis Heffen-  
thal) werden mit höherer Ermächtigung die Arbeiten vom IV. Arbeitsloos der Bauaktion  
Backnang zur Submission ausgeschrieben.

Dieses Arbeitsloos beginnt bei Nro. 232 auf der Markung Steinbach und endigt  
bei Nro. 256 + 40 auf der Markung Zell.

Dasselbe ist 2440 Meter lang.

Die Arbeiten sind nach dem Voranschlage folgendermaßen berechnet:

1) Erdarbeiten incl. allgemeiner Zubereitung der Baustelle	186,700 Mrk. —
2) Stützmauern	15,300 Mrk. —
3) Brücken und Durchlässe	112,500 Mrk. —
4) Straßenbauten	9,000 Mrk. —
5) Fluß- und Uferbauten	39,000 Mrk. —
6) Bettung	14,200 Mrk. —

**zusammen 376,700 Mrk. —**

Die Pläne, Voranschläge und Bedingnißbesten können bei dem Eisenbahnbauamt Backnang eingesehen werden.

Liebhaber zu Uebernahme dieser Arbeiten haben ihre Angebote, welche den Abstreich an den Voranschlags-Preisen in Procenten  
ausgedrückt enthalten müssen, unter Anschluß von Vermögens- und Fähigkeits-Zeugnissen schriftlich, versiegelt und mit der Aufschrift:

„Angebot zu den Bauarbeiten im IV. Arbeitsloos der Bauaktion Backnang“

versehen, spätestens bis

**Montag den 25. Oktober 1875**

**Mittags 12 Uhr**

bei der unterzeichneten Stelle einzureichen.

An demselben Tage Nachmittags 4 Uhr findet die urkundliche Eröffnung der eingelaufenen Offerte statt, welchem die Sub-  
mittenten anwohnen können.

Den 11. Oktober 1875.

K. Eisenbahnbau-Commission.  
Klein.



## Staats-Irrenanstalt Winnenthal. Milchlieferungs-Afford.

Der Bedarf an süßer und gestandener (saurer) Milch für die Anstalt (ca. 34,000 Ltr.) wird auf den Zeitraum vom 1. November 1875 bis 31. Oktober 1876 am **Montag den 18. d. Mts. Vormittags 11 Uhr** im Submissionswege vergeben. Liebhaber werden eingeladen, Offerte hierauf, die den Preis pr. Ltr. enthalten, bis zu obigem Termin auf der Vermaltungskanzlei einzureichen, wofelbst Näheres erfahren sowie die Affords-Bedingungen eingesehen werden können.  
Den 13. Oktober 1875. K. Deconomieverwaltung.  
**Smelin.**

### Neustadt.

Die Weinlese beginnt am

**Montag den 18. Oktober d. J.**

und kann in den nächsten Tagen darauf neuer Wein abgefaßt werden, der Stand der Trauben ist schön, umsomehr da Neustadt vom Hagelschlag verschont geblieben.

Quantität circa 2700 Hektoliter.

Schultheiß **Säfner.**

### Privat-Anzeigen.

## Der Teckbote,

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Kirchheim n. T.

erscheint täglich in einer Auflage von über 2000 Exemplaren und eignet sich vermöge seines ausgedehnten Leserkreises in- und außerhalb des Bezirks zu erfolgreicher Aufnahme von Inseraten jeder Art. — Insetionspreis für die 1spaltige Zeile 10 Pf., die 2spaltige 20 Pf., die 3spaltige 30 Pf. und die durchgehende 40 Pf.

Bei öfteren Wiederholungen entsprechenden Rabatt.

Ebenso ladet zu recht zahlreichem Abonnement freundlichst ein

**Die Redaktion.**

### Waiblingen.

Eine sonnige

## Wohnung

samt allem erforderlichen Platz hat bis Martini zu vermieten.

Wer? sagt die Redaktion.

### Waiblingen.

## 700 Mark.

Pflegschaftsgeld hat bis Martini gegen gefähliche Sicherheit auszuleihen.  
**Gottlob Pfeleiderer, Schreiner.**

## Waiblingen. Herbstkäse.

Schweizer,  
Emmenthaler,  
Backstein- und  
Limburger } Käse,

empfeht in verschiedenen Qualitäten billigt

**Frik Mayer,**

vorm. Gust. Sirt, jun.

**Wiedelsbach** bei Schorndorf.

Ein noch gutes, 10 Eimer haltendes **Faß** verkauft.  
Michael Schaal.

## Kriegerverein Waiblingen.



Nächsten Samstag Abend außerordentliche **Bersammlung** im Lokal.  
Zahlreiches Erscheinen ist erwünscht.

Der Ausschuss.

## Möbelstoffe,

Tischdecken, Sopha- & Bettvorlagen, sämtliches zu Fabrikpreisen im **Ausverkauf** im

## Möbelmagazin,

Maricnstr. 36 1/2.

Stuttgart.

Großes Lager von **Polster- und Kastenmöbel.**

Hegnacher Hof.

Ein Geimriges

## Faß

hat zu verkaufen.

**Guckenberger, sen.**

## Württemberg.

Von der K. Regierung des Schwarzwaldkreises wurde unterm 12. Oktober Johann Adam Wurster, Weber, zum Schultheißen der Gemeinde Untermusbach, Oberamts Freudenstadt, ernannt.

Von dem Bischof von Rottenburg ist die St. Martins-Präzeptorats-Kaplanei in Ravensburg dem Präzeptoratskaplan Stiz in Saulgau verliehen worden.

**Gaunstatt, 11. Okt.** Letzten Samstag beging, wie die „C. Ztg.“ schreibt, der Weinbergshütze Scheible von hier seinen gewöhnlichen Bezirk, als ihm seine Pistole aus der umhängten Kuppel fiel. Durch das Auffallen entlud sich die Pistole und die ganze Ladung fuhr dem jungen Manne in den Kopf. Etwa 15 Schrotkörner verursachten starke Wunden, an denen der Betroffene schwer krank darnieder liegt.

**Göppingen, 11. Okt.** Die hiesige Turngemeinde gab gestern ein Schauturnen verbunden mit Preisturnen, bei welchem die Leistungen der älteren Mitglieder und der Jünglinge, sowie das Turnen einer Schülerabtheilung zur Darstellung kamen. Sämtliche Uebungen: Kriegerturnen, Preisturnen, Freiübungen, gemeinschaftliches Klettern u. c., zeugten von lobenswerthem Eifer und tüchtiger Ausbildung. Nicht weniger befriedigend war das Turnen der Schülerabtheilung. Der Vorstand konstatierte in seiner Schlussrede, daß die früher erlassene Aufforderung an junge Leute zum Beitritt zur Turngemeinde von erfreulicher Wirkung gewesen sei und die Zahl der Jünglinge in letzter Zeit erheblich zugenommen habe. Gesellschaftliche Unterhaltung im Gasthof zu den 3 Königen machte den Schluß des kleinen Turnfestes. Am nächsten Freitage wird die Turngemeinde in den Räumen desselben Gasthofs einen Ball halten. — Auch in die übrigen Vereine unserer Stadt beginnt wieder reges Leben zu kommen. Das Museum feierte seinen Herbst am Donnerstag mit Musik, brillantem Feuerwerke, stattlichem Zuge mit Lampions durch die Stadt und nachfolgender Tanzunterhaltung.

**Göppingen.** In dem benachbarten Nechberghausen ereignete sich letzten Montag ein bedauerlicher Unglücksfall. Eine dortige

Sägmühle treibt durch Transmission auch eine Obstmühle, deren sich der Vater eines 10jährigen Mädchens am Montag bedienen wollte. Das Kind eilte voraus und setzte sich auf eine Transmissionsstange zu einer Zeit, da das Werk noch nicht im Gange sich befand. Nun schließt die Falle zum Sägmüherad auch im geschlossenen Zustande das Wasser nicht vollkommen ab, hat sich aber in den nach oben gekehrten Schaufeln des (oberschlächtigen) Rades ein gewisses Quantum Wasser gesammelt, so macht das Rad einige Umdrehungen und, wenn die Transmissionsriemen eingehängt sind, ebenso auch jene Stange. Ein solcher Fall trat — für das Mädchen unerwartet — ein, ihre Kleider rollten sich an der Stange auf, und einige Umdrehungen, bei welchen der Kopf des Kindes wiederholt an einer Wand anschlag, genügten, um den Tod herbeizuführen.

**Neutlingen, 12. Okt.** Vor etwa 14 Tagen hatten in einer hiesigen Gerberei 2 Arbeiter aus Scherz mit einander Streit, wobei der eine zu Boden geworfen wurde und sich am Kopfe verletzte. Zornig darüber nahm er einen hölzernen Stab, welcher gerade in seiner Nähe lag, warf ihn nach seinem Gegner und traf ihn so unglücklich, daß diesem eine am Ende des Holzes befindliche eiserne Spitze in den Schenkel eindrang. Die Wunde an und für sich war unbedeutend, verschlimmerte sich aber dergestalt, daß der bedauernswerthe junge Mann letzten Sonntag starb. Der Thäter, ein Italiener, welcher selbst über die Folgen seines Wurfes untröstlich ist, wurde in letzter Woche verhaftet und befindet sich im Untersuchungsarrest. (N. Z.)

**Leitung, 11. Okt.** Nachdem schon gestern eine Menge Beschauer unserer Hopfenausstellung unsere in schönstem Festschmucke prangende Stadt besucht hatten, fand heute die feierliche Eröffnung der Ausstellung durch den Vorstand des Komitees, Oberamtmann Höllbampf, statt; der von dem Präsidium des deutschen Hopfenbauvereins auf Seine Majestät den deutschen Kaiser und auf Seine Majestät den König von Württemberg ausgebrachte Toast wurde von den Anwesenden aller beteiligten deutschen Staaten mit begeistertem Jubel aufgenommen. Sofort ergriff der Vertreter der Centralstelle für die Landwirtschaft, Regierungsassessor Schit-



ienhelm, das Wort, um auszuführen, daß die K. Staatsregierung das Unternehmen der Stadt Leitnang mit beifälligem Interesse aufgenommen habe und für dessen Gelingen die besten Wünsche hege. — Sämmtliche 5 Säle sind von Ausstellungsgegenständen angefüllt und ist die ganze Ausstellung, welche auch die anstößenden Gänge und den Schloßhof in Anspruch nimmt, nach allgemeinem Urtheile in sehr geschmackvoller und gelungener Weise arrangirt. Den größten Raum nimmt die württemb. Ausstellung ein, deren uniforme Säckchen der ganzen Ausstellung ein säuberliches Aussehen verleihen. Auch Bayern und Baden füllt seinen Platz aus, wogegen Preußen und Hessen schwach vertreten ist. Einen günstigen Eindruck auf die Besucher macht die starke Betheiligung von Elsaß. Da auch diejenigen nicht deutschen Hopfenproduzenten, welche sich als Mitglieder des deutschen Hopfenbauvereins legitimiren, zur Ausstellung zugelassen sind, so haben wir auch Hopfen aus Böhmen, Steiermark und Italien zu verzeichnen. Ein Urtheil über die verhältnißmäßige Qualität der Hopfenmuster ist erst in einigen Tagen möglich, wenn die anstrengende Thätigkeit des Preisgerichts zum Abschluß gekommen ist. — Den werthen deutschen Gästen scheint der Aufenthalt in unserer Stadt, deren Gasthöfe allem aufbieten, möglichen Ansprüchen gerecht zu werden, zu gefallen, und möchten wir uns nur beständigere gute Witterung ausbitten.

**Wim.** 12. Okt. Am Montag früh kam, wie die Schnellpost mittheilt, der dreijährige Knabe eines Bahnbediensteten mit dem Hemdchen dem heißen Ofen zu nahe, wobei sich dasselbe entzündete und das arme Kind so verbrannte, daß nach 24 Stunden der Tod eintrat.

### Deutsches Reich.

— Bezüglich des Brandes des Kaiserhofs veröffentlicht die Direktion der Berliner Hotelgesellschaft eine Erklärung, um übertriebenen Darstellungen entgegenzutreten. Im Ganzen sei kaum ein Drittel sämmtlicher Logizimmer durch das Feuer beschädigt. Nur der über dem Speisesaal liegende Theil des Hauses und dieser selbst sei bis auf den Keller ausgebrannt. Das Hotel müsse vorerst vollständig geschlossen werden. Die bereits angeordneten Wiederherstellungsarbeiten würden eine baldige Wiedereröffnung möglich machen.

**Soldau**, (Ostprenzen), 28. Septbr. Der „K. Hart. 3.“ wird geschrieben: Der Mühlenbesitzer Hesse-Tautschken machte am 20. September c. in Form einer notariellen Verhandlung bei der k. Kreisgerichtskommission hierselbst die Anzeige, daß er in der Nacht vom Sonntag auf Montag auf seinem Hofe von 3 Kerlen angefallen worden wäre und in der Nothwehr zwei derselben tödtlich verletzt hätte. Die während der darauf folgenden Tage stattgehabte Voruntersuchung stellte folgende Thatfache fest: Der Knecht Kielemann hatte im Monat Juni c. bei dem Mühlenbesitzer Hesse in Tautschken Dienst angenommen, denselben jedoch nach einigen Wochen wegen angeblich schlechter Behandlung seitens des Brotherrn wieder verlassen. Als K. hierauf eines Tages wiederkehrte, um seine Kleider zu holen, erhielt er von dem Müller eine Tracht Prügel, nicht aber seine zurückgelassenen Sachen. K. war inzwischen bei der Dampfjägmühle zu Gr. Koschlau (5 Kilom. von Tautschken gelegen) beschäftigt, und machte am Sonntag, 19. Sept. c., nach abgelaufener Arbeitszeit einen abermaligen Versuch, um in den Besitz seiner Kleidungsstücke zu gelangen. Zum Schutze gegen eventuelle Mißhandlungen forderte er zwei seiner Kameraden auf, ihn zu begleiten. Unterwegs machte einer der letzteren, welcher auch einst bei dem r. H. in Dienst gestanden hatte, die Aeußerung: „Ich werde mich mit diesem Pfahl bewaffnen, denn ich habe die Bosheit des Müllers auch zur Genüge kennen gelernt.“ In Tautschken bei der Mühle angelangt, sah er H. nebst dem Müllerburschen aus der Mühle kommen, trat zu ihm hin und verlangte die Herausgabe seiner Sachen. „Was willst denn dieser hier“, rief der Müller, indem er auf A., den Begleiter des K., zuging. Als H. keine ihm genügende Antwort erhielt, riß er dem A. den Hut vom Kopfe, entwand ihm den Pfahl aus der Hand und gab ihm damit einen Schlag auf den Hinterkopf, so daß A. bewußtlos zu Boden stürzte. Hierauf hieb er nach K., welcher jedoch nebst dem andern Begleiter T. entwich. In einer Entfernung von einigen hundert Schritten blieben die fliehenden stehen, um auf ihren Kameraden zu warten. Dieser hatte sich inzwischen soweit erholt, daß er auf den Händen kriechend den Mühlenteich hatte erreichen können, um daselbst seinen Durst zu löschen und seinen verletzten Kopf mit Wasser zu kühlen. Von der weiteren Verfolgung jener Beiden augenblicklich ablassend, kehrte der Müller zurück, schlug von neuem auf den A. los und schleppte ihn in die Mühle. Hier band er ihm die Arme auf dem Rücken zusammen, befestigte das andere Ende des um die Arme geschlungenen Strickes an einen in der Wand hervorragenden sogenannten Pfrahm und zog den A. so hoch in die Höhe, daß er den Fußboden nur mit den Fußspitzen berührte und maltrairte den Hilflosen auf die undenklichste Weise. Alsdann weckte er seinen Neffen einen Müllerlehrling, und beauftragte diesen, in Gemeinschaft mit

dem Burschen sich an der Verfolgung der beiden brüben noch Harrenden zu betheiligen. Auf dem coupirten Terrain gelang es dem H., sich den beiden unvermerkt zu nähern und dem T. einen Hieb mit einer Wagenrunge auf den Schädel zu versetzen. K. entwich; T. dagegen wurde nach der Mühle gebracht und von H. mit Stöcken, Stricken, sowie mit der Wagencunge jämmerlich bearbeitet. Auf das flehende Bitten des Müllerburschen und des Neffen, von den Mißhandlungen endlich abzulassen, da ja der Mensch seinen Tod finden müsse, entgegnete H.: „Mag er sterben wie ein Hund.“ Die Verabreichung eines verlangten Trunkes Wassers an die Gemarterten wurde strenge verboten. Der an dem Pfrahm hängende A. wurde aus seiner Lage erst befreit, als T. seinen Geist aufgab (ca. 5 Uhr Morgens). Bald darauf verschied auch Jener unter den schrecklichsten Qualen.

### Schweiz.

— Gewiß nur wenige gibt es in unserem Lande, schreibt der „Bote der Urschweiz“, denen es beschieden ist, Stammvater einer solch' zahlreichen Nachkommenschaft zu werden, wie dies bei Kirchvogt Bernardin Dettling in der „Tässenen“ in Zberg (bei Schwyz) der Fall ist. Derselbe ist im Jahr 1793 geboren und hatte aus zwei Ehen 21 Kinder, von denen 15 noch leben und wovon das jüngste gegenwärtig im 20. Lebensjahr steht. Diese Kinder haben bis dato schon 69 Nachkommen und von diesen letzteren selbst leben wieder 18 Kinder. Der alte Kirchvogt Bernardin Dettling würde daher eine lebende Nachkommenschaft von 102 Köpfen um sich versammeln können. Dabei geht der nun 82 Jahre alte Mann noch rüstig den mehr als 3 Stunden weiten Weg über die Zberger-Egg und liest den „Boten“ alle Samstag ohne Glas und Brille.

### Spanien.

— Der „Agence Havas“ wird aus Hendaye gemeldet: Der Uebertritt des Carlistenchefs Saballs nach Frankreich ist deshalb erfolgt, weil Don Carlos demselben befohlen hatte, sich im Hauptquartier einzufinden, um sein Verhalten bei der Belagerung, von Seo d'Urgel zu rechtfertigen.

**Madrid**, 11. Okt. Die Karlisten haben einen Zug auf der Bahn zwischen Saragossa und Barcelona angehalten und fünf Reisende fortgeschleppt.

**Madrid**, 12. Okt. Die Amtsztg. meldet: Die Bewegungen der Division Delatre nach den Süpprenen in Arragonien nöthigten 562 Karlisten, auf französisches Gebiet überzutreten. — Das Feuer der Karlisten gegen San Sebastian läßt nach. Der Schaden ist unerheblich. Hernani und Guetaria haben schwer gelitten.

**Hendaye**, 12. Okt. Der Uebertritt des Carlistenchefs Saballas nach Frankreich ist deshalb erfolgt, weil Don Carlos demselben befohlen hatte, sich im Hauptquartier einzufinden, um sein Verhalten bei der Belagerung von Seo d'Urgel zu rechtfertigen.

### Italien.

**Mailand**, 10. Okt. Das hiesige Kön. Schloß besitzt vielleicht mehr als alle andere in Italien die Eigenschaften zu einem großartigen Fürstenempfang, obgleich es äußerlich durch die neuen dem Domplatz umgebenden Paläste, die in Schönheit und Reichthum prangen, bescheiden in den Hintergrund getreten ist. Die innere Einrichtung ist überaus großartig und reich. 550 Lokale stehen in neuer eleganter Ausschmückung zum gastlichen Empfange des Deutschen Kaisers mit Gefolge und des Königs Viktor Emanuel mit seinem Hofe bereit. Unter denselben befinden sich 28 große Säle, die sich durch Reichthum und guten Geschmack auszeichnen. Zum Schlosse gehören 8 Ställe mit Räumen für 160 Pferde und Remisen für 80 Wagen. Das Schloß kann 150 hohe Personen und über 250 zum Dienstpersonal gehörige gastlich bewirthen. Der König wird sich mit dem Kronprinzen Humbert, mit dessen Bruder Amadäus und den Prinzen Thomas und Eugen Carignan zum Bahnhof begeben, um den Deutschen Kaiser zu empfangen. 15 Galawagen des Königs werden dazu dienen, welche von einer Abtheilung der K. Leibwache und einer andern von Carabinieri begleitet werden. Den Hofwagen werden sich jene der ersten Zivil- und Militärbehörden anschließen. Auch im benachbarten Kön. Schloß in Monza, in dessen Park die große Jagd stattfinden wird, werden große Vorbereitungen zum festlichen Empfange gemacht, woran die ganze Stadt Monza theilnehmen wird.

**Mailand**, 12. Okt. Das Programm der Festlichkeiten während des Besuches des deutschen Kaisers ist folgendermaßen festgestellt: Am 18. Okt. findet der feierliche Einzug statt, dann Familienfeier und Illumination des Doms, am 19. große Truppenparade, Empfang und Vorstellung im königl. Schlosse, Galadinier, Illumination der Plätze und des Stadthauses und Galavorstellung im Scala-Theater, am 20. Hofjagd bei Monza, Abends Theater paré, am 21. Besichtigung der städtischen Sehenswürdig-



reiten und Hofball, am 22. Auszug nach dem Komerssee. Abends erfolgt dann die Rückreise des Kaisers.

## England.

— Aus Warwickshire und den Binnengrafschaften im allgemeinen liegen Berichte über ein fürchterliches Unwetter vor, welches daselbst am Sonnabend herrschte und Ueberschwemmungen verursachte, die nicht nur große Verheerungen anrichteten, sondern auch Opfer an Menschenleben forderten. Am meisten litten einige Distrikte in Leicestershire, wo nicht allein große Strecken Wiesenlandes unter Wasser gesetzt, sondern Häuser und Vieh weggeschwemmt wurden. In Rugley ertranken 3 Männer, die das Vieh ihrer Brodherrschaft zu retten versuchten. Zu gleicher Zeit wüthete an der Ostküste ein fürchterlicher Sturm, der für viele Schiffe verhängnißvoll wurde.

## Türkei.

— Ein Telegramm der „Times“ aus Wien vom 11. besagt: Zwischen den Mächten, mit Ausnahme Frankreichs, das keine Erklärung abgegeben, hat ein Ideenaustausch über die jüngsten türkischen Finanzmaßregeln stattgefunden; doch hat man darin bis jetzt keinen Grund zu Vorstellungen oder Einwendungen gefunden.

**Belgrad, 12. Okt.** Hier eingelangten Meldungen zufolge verletzten die Türken abermals die serbische Grenze im Kreise Usike an der Drina und zündeten daselbst ein serbisches Cordonhaus an. — Die Stupschina wählte ihren bisherigen Vizepräsidenten Jovanovits zum Präsidenten. Die Wahl ist von dem Fürsten Milan bestätigt worden.

## Joachim der Zweite und sein Hofjude.

Historische Erzählung.  
(Fortsetzung.)

Der Hofrentmeister nahm einige der großen Bücher von dem Repositorium, schlug sie auf, und nun setzten die beiden Männer sich zusammen, rechneten und berathschlagten, wobei Lippolds große Gewandtheit in Geldgeschäften sich glänzend bewährte. Lippold fand Mittel, der Verlegenheit aufzuhelfen, ohne daß aber zu große Opfer gebracht werden mußten.

Hernach gingen sie zur Prüfung des Standes der Dinge über, so weit sie Matthias selbst betrafen. Auch hier zeigte sich Lippolds redlicher Wille, der allerdings großen Verwirrung abzuwehren; er bot wiederholt seine thätige Hilfe an, und erbat es, als einen Beweis des Wohlwollens, daß Matthias sich in der Verlegenheit zuerst an ihn wende.

Es war fast Mittag, als die beiden Männer sich trennten. Lippold eilte nun nach dem Schlosse, wo er schon erwartet wurde, denn der Kurfürst war es gewohnt, ihn bei seinem Erwachen im Vorzimmer zu finden. Unterwegs ging er noch einmal die mit Matthias gepflogene Unterhaltung durch, und freute sich, das Gespräch mit Jenem abgeschlossen zu haben, denn nun glaubte er sich durch die Verbindung mit dem überall wohlangeesehenen Bürgermeister, wohlgeschützt, wenn wirklich der gefährliche Sturm hereinzubrechen drohte.

Auf dem Schlosse angekommen, fand Lippold den Kurfürsten in leiterer Laune. „Wo bleibst Du so lange?“ rief Joachim seinem Günstling entgegen; „hat Dich das Fest so angestrengt, daß Du erst am Mittag aus dem Bett finden konntest?“

„Nein, mein gnädigster Herr!“ entgegnete Jener, „keine Stunde Schlaf bedürfte ich mehr, als sonst; hätte sie mir auch nicht gönnen dürfen, denn ich hatte viel zu thun an diesem Morgen. Bei Herrn Matthias war ich, und habe mit ihm gerechnet, wie viel noch erforderlich sein wird, um die würdig begonnene Feier würdig zu schließen.“

„Und da hat mein armer Matthias wohl tüchtig die Stirn gerieben?“ fragte der Kurfürst lachend.

„Ist wohl wieder eine erschreckende Leere vorhanden in des redlichen Rentmeisters Truhe?“

„Ueberfluß freilich findet sich nicht!“ erwidert Lippold lächelnd, „doch wird mein gnädigster Herr nicht zu Einschränkungen genöthigt werden, die jetzt gerade unangenehm sein würden.“

„Gewiß, sehr unangenehm!“ bestätigte Joachim, „diese Polen dürfen nicht merken, daß wir die Opfer fühlen; nachher wollen wir uns wieder einschränken Lippold, wenn Alles vorbei ist, wollen wir sparen!“

So sagte der gute, lustige Joachim jedes Mal; aber bei dem Vorjah blieb es, ausgeführt wurde er niemals. Und hierbei war es Lippold, der den wohlmeinenden Diener entgegen arbeitete. Er fand stets Mittel und Wege des Kurfürsten Wünsche zu befriedigen, nannte lächelnd ihre Vorzüge eine weit getriebene Aengstlichkeit, und das war es, was ihn immer noch mehr in des Fürsten Gunst befestigte, von dem er jede Sorge fern hielt, und dadurch erlangte er jene bedeutende Gewalt, welche Joachims Ohr den Warnungen

und Rathschlägen derer verschloß, die ihn auf einen andern Weg lenken wollten.

So war Lippold; noch kurz zuvor hatte er gesehen in welchem Zustande sich die Kassen befanden, und nun ermunterte er den Kurfürsten zu neuen Lustbarkeiten; da war nur von der großen Jagd die Rede, und von den Festen, die ihr folgen sollten, und als Lippold sich zurückzog, wußte er seinen Herrn heiter und zufrieden.

Auf und ab wogte die geschmückte Menge in dem glänzend erleuchteten Festsaal des kurfürstlichen Schlosses zu Eöln; eine bunte Pracht bot sich dem Auge des Beschauers, die mannigfaltigen Vermummungen schienen einander überbieten zu wollen. Mitten in dem fröhlichen Gemüth bewegte sich der heitere alte Kurfürst, den die Freude stets wieder verjüngte, und der die Maske eines ägyptischen Weltweisen erwählt hatte. Viele, die Meisten wohl, kannten ihn recht gut, aber jeder wußte, daß er es liebte, für unerkannt zu gelten, damit aller Zwang verbannt werde; darum durfte auch, wer ihm gewachsen war, dreist mit einer derben Antwort seine Anrede erwidern. Joachim nahm es hin und freute sich, wenn er seinen Scherz verstanden sah.

Es machte dem Kurprinzen wohl nicht sehr gefallen, daß sein Sohn, bereitwilliger auf die Ideen des Großvaters eingehend, sich mit einer Schaar junger Edelleute zu einem wirklich närrischen Aufzug vereinigt hatte. Er selbst stellte den türkischen Sultan dar, ein Theil seiner Freunde bildete das männliche Gefolge, die Uebrigen umgaben ihn als sein Harem, welchen er beständig, zu vergrößern suchte.

Ein Paar Stunden schon hatte das bunte Treiben sich hin und her bewegt, als ein neues Paar in den Saal trat, das wohl geeignet war, die Aufmerksamkeit auf sich zu lenken. An der Hand eines hochgewachsenen Mannes, der die kleidjame Tracht eines tartarischen Häuptlings angelegt hatte, schritt ein weibliches Wesen, für dessen Costüm sich keine bestimmte Bezeichnung finden ließ. Leicht umfloß ein Gewand von durchsichtiger Klarheit den zierlich schlanken Körper; Hals und Nacken, durch keine neidische Verhüllung verdeckt, aber mit einer werthvollen prächtigen Halskette belastet, waren von zartestem Weiß! das Gesicht war durch eine volle Larve auf das Sorgsamste versteckt, doch leuchteten durch die Oeffnung derselben ein Paar dunkle Augen, die Feuer zünden mußten, wohin sie trafen.

Es war Judith, des Hofjuden Lippold's schöne Tochter, die von der Hand des Ritters Ernst von Zabelitz, der sie schwärmerisch liebte, sich einer Gegenliebe, einer wahren Neigung ihrerseits, aber bisher nicht rühmen konnte, in den von Lust und Pracht erfüllten Festsaal geführt wurde. Es hatte sie viel Ueberredungskunst gekostet, mit verführerischem Liebreiz, mit süßberauschenden Worten hatte sie es erlangt; und nun stand sie mitten in den Wogen eines ihrer fremden Elements, die Zübin unter den Damen des höchsten Adels, und rings um sich sah sie diejenigen, deren Kreis ihrer Lebensstellung nach ihr ewig verschlossen bleiben sollte. Da mischte sich in das Gefühl der befriedigenden Lust denn doch einige Bangigkeit, und die unbefonnene empfand es, daß sie fremd hier sei.

(Fortsetzung folgt.)

## Weinpreiszettel.

**Vom Bodensee, 11. Okt.** Aus Württemberg haben sich, wie die „Karlsru. Zig.“ erfährt, dieser Tage wiederholt Liebhaber für neue Weine in der Seegegend eingefunden und sind auch bereits Käufe in weißem Gewächs zu 7½—11½ fl. und in rothem Gewächs zu 12—16 fl. pr. hl. abgeschlossen worden. Theuer dürfte der 1875er keinesfalls werden, da die Quantität jene der Vorjahre bedeutend übertrifft und der Fässerangel sich da und dort sehr fühlbar macht. Wir hören, daß in den letzten Jahren von einem Viertel-Morgen Neben durchschnittlich 5 Ohm Wein erzielt wurden, während in diesem Jahrgang das Erträgniß sich der Regel nach auf 8 Ohm und darüber beläuft. In den Gasthäusern verschiedener Weinorte soll daher jetzt schon der 1875er weiße Wein zu 40 Pf. und der neue rothe Wein zu 60 Pf. per Liter verzapft werden.

**Türkheim, 10. Oktober.** Unsere Weinlese ist nahezu beendet. Sie wurde vom besten Wetter begünstigt und der Ertrag übersteigt alle Hoffnungen. Die Weinpreise sind bedeutend gesunken. Man kauft zu 16 bis 18 Fr. den Hektoliter. Dieses Sinken in den Preisen ist durch den Mangel an Fässern verursacht, und es steht zu erwarten, daß die Preise binnen Kurzem wieder in die Höhe kommen, denn die Qualität ist eine vorzügliche, so daß die heurige Weinernte zur Deckung eines etwaigen Ausfalls in späteren Jahren aufbewahrt werden kann.

## Fruchtpreise vom Waiblinger Fruchtmarkt

am 9. Oktober 1875.

Dinkel per Ctr.	7 M.	29 Pf.	7 M.	20 Pf.	6 M.	95 Pf.
						6 M.
						86 Pf.
Haber per Ctr.	8 M.	57 Pf.	8 M.	49 Pf.	8 M.	32 Pf.
						8 M.
						23 Pf.